

Da nun aber die Befreiungstheologie mit ihrem (ständigen) Reden von der „sociedade mais justa e fraderna“, der gerechteren Gesellschaft, nicht Lohfinks Konsequenzen zieht und nicht seine Ziele anvisiert, so sieht er in aller Differenz eine gelebte Brücke zwischen beiden Ansätzen in den Basisgemeinden (48; 63); er rechnet hier offenbar mit künftigen Entwicklungen dieser Basisgemeinden zur Kontrast-Gesellschaft in seinem Sinn (55–56). Hier müssen, was die gegenwärtige Situation betrifft, gute Kenner Stellung nehmen. Was die Zukunft betrifft, so kann ich mir das Anvisierte konkret nicht recht denken – ob's denn theologisch sein soll, erscheint mir zudem zweifelhaft. – So sieht man: in dem Band steckt viel an Denkstoff, Zündstoff und – Verbandstoff. Hierzu, zu dem, was dazu angetan ist, Wunden zu heilen und Wege zu weisen, zähle ich die zwei Stellen zum theologischen Dialog (Fornet-Betancourt, 92, und García-Mateo, mit Rahner-Zitat, 141) sowie den zuletzt erwähnten Aufsatz von García-Mateo „Die Befreiungstheologie und die Scholastik. Zum Dialog zwischen den Befreiungstheologen und ihren Kritikern“, 133–142) mit seinem methodisch originellen Ansatz.

P. Lippert

SCHMIDTCHEN, Gerhard: *Sekten und Psychokultur*. Reichweite und Attraktivität von Jugendreligionen in der Bundesrepublik Deutschland. Freiburg 1987: Herder Verlag. 124 S., kt., DM 16,80.

Um mit den sicher interessanten Tabellen anzufangen, muß ich gestehen, mit manchen Werten nicht klar zu kommen. Z. B. Tabelle A 1. Wie kommt es, daß in der Schlußreihe Werte angegeben werden, die mehr als 100% betragen; bei andern Tabellen sind es, wie man erwarten darf – z. B. Tabelle A 2 – 100%. Wie auch immer die Zahlen sich erklären: aufschlußreich sind die Antworten auf die gestellten Fragen doch. Erstaunlich ist dabei, wie sehr die „Bhagwan-Bewegung“ bekannt ist, und das bei den 14–39jährigen fast gleich stark (um 45%), und wie bei der Schulbildung 52% das Abitur haben, die diese Gruppe als bekannt nennen.

Im Anhang findet sich eine Liste der im Buch erwähnten Sekten. Unter „Bhagwan-Bewegung“ heißt es unter anderm: „Begründet wurde sie (die Bewegung) durch Bhagwan (der Göttliche) Shree Rajneesh. Dieser ehemalige Philosophieprofessor verstand es auf ganz besondere Weise, östliche Religionsinhalte mit westlichen Psychotechniken zu verbinden. Diese Mixtur zog über Jahre Tausende von westlichen jungen Menschen in ihren Bann.“ (S. 71)

Was ist es, das junge Menschen zu einer der genannten Sekten zieht?

Irgendwie sind diejenigen, die sich der einen oder andern Sekte anschließen, mit den bestehenden „alten“ Kirchen nicht mehr zufrieden. Andererseits verlangt es die Betroffenen, aus irgendeiner sinngebenden Lebensauffassung zu bestehen. Der Verfasser spricht in dem Zusammenhang (4.1) von einem „Aufbruch zu einem neuen und größeren Selbst.“ (S. 40ff). „Allgemein zeigt sich, daß diejenigen, die den Sekten näher stehen, religiöse Bedürfnisse . . . prononcierter anmelden als die übrige Bevölkerung. Gleichzeitig aber erweist sich, daß religiöse Gestaltungsgründe in der Bevölkerung verbreitet sind, die weit über den Wirkungskreis der Sekten hinausgehen. Es sind Gestaltungswünsche, die großenteils nicht von Institutionen angesprochen und befriedigt werden können. Insofern stehen wir vagabundierenden religiösen Bedürfnissen gegenüber.“ (So werden genannt: 45% der Wunsch, sich biologisch gesund zu ernähren. 25% ein größeres Körperbewußtsein. 22% auf Genußmittel verzichten. 21% das Bewußtsein zu erweitern usw. usw.) (S. 40ff). Nähere Auskunft gibt die Tabelle 10 auf den Seiten 42ff. Ferner die „religiösen Gestaltungsbedürfnisse“ auf den Seiten 45ff.

Hervorgehoben werden muß noch, was der Verfasser am Schluß über Probleme des Personseins in der rationalen Kultur sagt: „Die rationale Bildungskultur stiftet keine Erlebnis- und Selbstsicherheit. Horizonte werden aufgerissen und damit schwinden die Chancen stabiler emotionaler Besetzung, und die neuen geistigen Gehäuse haben sich nicht als eine durchweg positive emotionale Erlebniswelt, als Heimat, dargeboten. Wo Geist in der Hauptsache als Leistungszwang auftritt und die Person für die Funktionen im modernen, wissenschaftlich stilisierten Organisationen instrumentalisiert, wird sich die Seele nach anderen Gehäusen umschauen.“ (S. 67). E. Grunert